



Ulla Jelpke

Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 71 252

📠 (030) 227 – 76 751

✉ ulla.jelpke@bundestag.de

Pressemitteilung

Dienstag, 29. August 2006

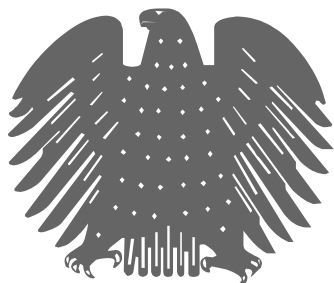
Kulturstaatsministerium als Speerspitze des Geschichtsrevisionismus?

Die skandalöse Rede des stellvertretenden Kulturstaatsministers Hermann Schäfer erfordert eine klare Distanzierung der Bundesregierung meint Ulla Jelpke, innpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag:

Das Kulturstaatsministerium entwickelt sich mehr und mehr zur Speerspitze eines neuen Geschichtsrevisionismus. Während der Stellvertreter des Staatsministers, Hermann Schäfer, bei einer Feierstunde mit Buchenwaldüberlebenden in Weimar nur von deutschen Opfern spricht und die Opfer des deutschen Faschismus einfach „vergisst“, empfiehlt zur selben Zeit sein vorgesetzter Staatsminister Bernd Neumann bei einer Ausstellungseröffnung das heilige römische Reich deutscher Nation zum Vorbild der EU. Dass er hiermit eine beliebte Idee der extremen Rechten zur historischen Legitimierung einer deutschen Führungsrolle in Europa aufgreift, scheint ihn nicht zu stören.

Es wird höchste Zeit, dass die Bundesregierung eine klare Position zum Umgang mit der NS-Vergangenheit bezieht und nicht durch eine Gleichstellung von Vertriebenen und NS-Opfern Ursache und Wirkung der Vergangenheit zugunsten einer undifferenzierten Opfersicht verwischt. Teile der Union scheinen hier an die unselige Geschichtspolitik eines Helmut Kohl anknüpfen zu wollen.


Staatsminister Bernd Neumann war schon in den siebziger Jahren im Bremer Senat durch seinen unverantwortlichen Umgang mit NS-Bezügen aufgefallen: Damals äußerte er zu einem Buch von Erich Fried, „Ja, so etwas würde ich lieber verbrannt sehen.“ Heute hat er es sich offensichtlich zur Aufgabe gemacht, das vom Bund der Vertriebenen angestrebte Zentrum gegen Vertreibung in Berlin voranzubringen und damit einen weiteren Baustein in eine Geschichtssicht zu setzen, die Deutschland und die Deutschen vor allem als Opfer der NS-Vergangenheit begreift. Völlig unkritisch wird dabei die Sicht der Vertriebenen übernommen, die sich selbst als Hauptleidtragende der Vergangenheit sehen. Eine solche Sichtweise ist ein Schlag ins Gesicht für alle Opfer der faschistischen Gewaltherrschaft.




Ulla Jelpke

Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

 (030) 227 – 71 252

 (030) 227 – 76 751

 ulla.jelpke@bundestag.de

Pressemitteilung

Dienstag, 29. August 2006

Während die Bundesregierung alle Anfragen der Fraktion DIE LINKE nach Entschädigungen für vergessene Opfer des Faschismus im Geiste der Schlussstrichmentalität abschmettert, werden die Vertriebenen Jahr für Jahr aus dem Bundeshaushalt alimentiert. Ein Ergebnis dieser Politik ist die verquere Geschichtssicht, die sich dieser Tage auch in der Regierung offenbart.